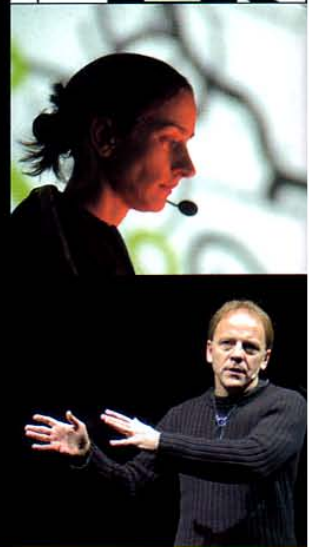
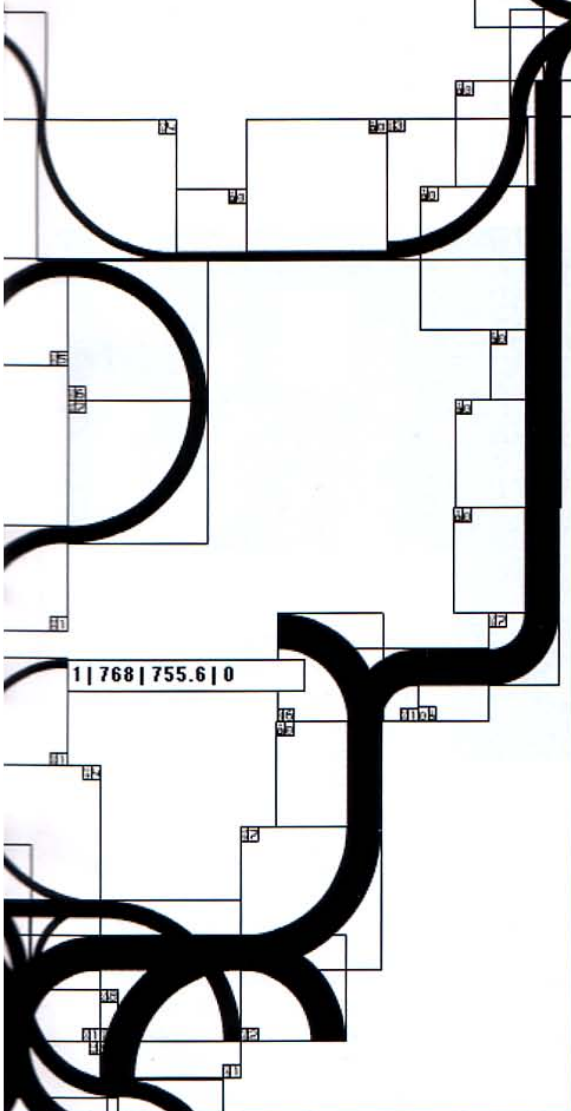


Ein echtes Highlight war der Vortrag von Tanja Diezmann (rechts), die an der Hochschule Anhalt lehrt. Sie zeigte anhand dieses Interface (oben), das zum Projekt „Digitarium“ gehört, zukunftsweisende Arbeiten von Studenten. Sie gaben einem das Gefühl, dass wir in Sachen Informationsvisualisierung noch ziemlich in der Steinzeit leben. Viel Applaus gab es auch für Mirko Illic (rechts unten). Ansonsten britzelte die ehemalige Energieleitzentrale dank Workshops und Performances nur so vor kreativer Energie. Links: Die Künstlergruppe BBM präsentierte im Rahmen des Projekts „Troia“ eigene Piktogramme und aktuelle Anzeigen zu dem Thema nicht tödliche Waffen



2 | 336.6 | 0



1 | 768 | 755.6 | 0



Explosiv!

Mitte Dezember fand in Bremen die internationale Konferenz profile intermedia statt, die sich dem Crossover unterschiedlicher Disziplinen widmet. PAGE stellt einige der Highlights vor

■ **Dangerous Ideas At Work** lautete das Motto der diesjährigen profile intermedia, das unterschiedlichste Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten der Interpretation bot. Einige Redner nutzten es auch als inhaltlichen Bezugspunkt ihrer Vorträge und bezogen dabei kritisch Position. Unter diesen Vorzeichen wirkte die Auftaktrede über die schöne heile Welt der globalen Marken von Wally Olins auf manche etwas deplatziert. Zwar ging er kurz auf skeptische Strömungen wie die No-Logo-Bewegung ein, aber nur, um deren Argumente zu widerlegen: Der Konsument sei frei zu entscheiden, ob und welcher Marken er sich bediene, und er könne sich mittels dieser doch bestens identifizieren und orientieren.

In direkten Widerspruch dazu trat Karen Blincode, Leiterin des International Centre of Creativity, Innovation and Sustainability in Dänemark. Sie appellierte, dass auch die Kommunikationsbranche für Nachhaltigkeit eintreten solle, und forderte eine daran orientierte Designethik. Auch der Designer Mirko Illic sorgte für kritische Töne zum Thema Marken und Globalisierung. Er zeigte unter anderem ein Visual, bei dem eine Träne aus einem Auge läuft, deren Schatten die Form des Nike Swoosh hat.

Publikumsmagnet David Carson erschien dann doch nicht. Das dürfte diejenigen besonders geärgert haben, die sich mehr hochkarätige Sprecher wünschten. Die profile intermedia, die

mit einem kleinen Budget auskommen muss und auf studentische Organisationskraft baut, hat dafür jedoch andere Vorzüge zu bieten. Neben zahlreichen Workshops, die bestens angenommen wurden, Installationen und themenbezogenen Minikonferenzen, kommen hier Kreative auf die Bühne, die man sonst garantiert nicht zu sehen kriegt.

Zum Beispiel Gosha Ostretsov und Ludmila Konstantinova von Ostretsov Studio Moskau, die eine videountermahte Mischung aus Vortrag und Performance hinlegten und mit ihren Visionen einer durch Masken anonymisierten Regierung an der politischen Lage in Russland Kritik übten. Oder die Gruppe Afkar Khatira aus dem Mittleren Osten, die dazu aufrief, die Kommunikation zwischen West und Ost zu verbessern, verbreitete Vorurteile abzubauen und Klischees entgegenzuwirken. Dass auch global agierende Marken sich etwas mehr mit den jeweiligen Kulturen und ihrer Sprache vertraut machen sollten, zeigte Afkar Khatira anhand eines McDonald's-Plakats: Aufgrund falscher Betonungszeichen lasen Einheimische dort erheitert: Ich bin eine Hure.

Für inhaltliche Tiefe sorgte auch die Künstlergruppe BBM, Beobachter der Bediener von Maschinen (www.bbm.de), die sich im Projekt „Troia“ auf multimediale Weise mit dem zunehmenden Einsatz so genannter nicht tödlicher Waffen auseinandersetzen. Die Gruppe trug hierfür Anzeigen, →

→ Ausschnitte aus Videos von Rüstungskonzernen sowie Material aus dem Internet zusammen. Im Rahmen des Projekts entstanden zwei spannende Bücher („Demonen“ und „Troia“) und eine beeindruckende Installation, die derzeit in einem eigens hierfür entwickelten Container umhertourt – von Bremen aus geht es nach Budapest und Wien. Wände und Decke sind mit 21.000 Lichtpunkten versehen, so-

dass um den Betrachter herum Piktogramme und Texte fließen. Das Konzept sieht vor, dass sich in diesem Raum Menschen mit Armpods bewegen, die positionsabhängig Bilder abspielen, zum Beispiel aus den Videos der Waffenhersteller.

Beiträge dieser Art gaben der Konferenz eine ganz andere inhaltliche Dimension als diverse (dennoch oft interessante) Studioeigendarstellungen,

in denen die gefährlichen Ideen etwa im Wagnis bestanden, Schwarz auf Schwarz zu drucken. Die neu gewählte Location, die Energieleitzentrale auf dem Gelände der Hochschule der Künste in der Überseestadt, sorgte für eine sehr angenehme Atmosphäre. Umzug bestens geglückt: Hier hat die von Professor Peter Rea initiierte Veranstaltung ihren idealen Ort gefunden. *jn*